

Das Wissen

Homosexuellen-Verfolgung in Afrika und der Einfluss von US-Missionaren

Von Arndt Peltner und Bettina Rühl

Sendung vom: Dienstag, 17. Dezember 2024, 8:30 Uhr

Redaktion: Dirk Asendorpf

Regie: Felicitas Ott

Produktion: SWR 2024

Homosexualität ist in weiten Teilen Afrikas strafbar. Westliche Staaten protestieren dagegen, gleichzeitig fördern und finanzieren radikale Christen aus den USA homophobe Kampagnen.

Das Wissen können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-swr-das-wissen-102.html>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

MANUSKRIPT

O-Ton 01 Abgeordneter Musa Ecweru (21.03.2023):

We will have our moral, we will protect our children. And we are making this law. We are making this law for ourselves. We are making this law for our children, we are making this law for the children of our children. This country will stand firm.

Sprecherin:

Der ugandische Abgeordnete Musa Ecweru hält eine emotionale Rede im Parlament. Es geht um ein neues Gesetz, das die ohnehin drakonischen Strafen für Homosexualität weiter verschärft. Sogar die Todesstrafe ist vorgesehen. Ecweru zeigt sich seiner Sache sicher – er weiß: Konservativ christliche Lobbygruppen haben jahrelang auf die ugandischen Politiker eingewirkt, damit die Todesstrafe und weitere Verschärfungen kommen. Radikale Christen aus den USA haben sie dabei unterstützt – mit Geld, und mit ihrem Einfluss auf ugandische Politiker.

O-Ton 01 Abgeordneter Musa Ecweru (21.03.2023):

And once it is passed ...make sure that homosexuals have no space in Uganda.

Übersetzung:

Wir werden sicherstellen, dass es für Homosexuelle in Uganda keinen Raum gibt.

Sprecherin:

Die ugandischen Abgeordneten haben das Gesetz tatsächlich verabschiedet. Seit Mai 2023 steht in Uganda auf Homosexualität in einigen Fällen die Todesstrafe.

Ansage:

Homosexuellen-Verfolgung in Afrika und der Einfluss von US-Missionaren. Von Arndt Peltner und Bettina Rühl.

Atmo 01: Hintergrund Garten Restaurant

Sprecherin:

An einem der Tische im Garten eines Restaurants in der ugandischen Hauptstadt Kampala sitzt ein Mann Anfang 50. Er trägt ein weißes Hemd, eine Krawatte und ein dunkles Jackett, das er trotz der Hitze nicht abgelegt hat.

O-Ton 02 Fox Odoi-Oywelowo, Abgeordneter:

My name is Fox Odoi-Oywelowo... ..of the Parliament of Uganda from 2021 May todate.

Übersetzung:

Ich heiße Fox Odoi-Oywelowo. Ich bin Rechtsanwalt und Abgeordneter, mein Wahlkreis liegt im Osten des Landes. Seit Mai 2021 sitze ich dem parlamentarischen Menschenrechtsausschuss vor.

Sprecherin:

Am Vormittag hat Odoi-Oywelowo an einer Parlamentssitzung teilgenommen, nun nimmt er ein leichtes Mittagessen zu sich. Odoi-Oywelowo ist Mitglied der Regierungspartei. Bis er 2010 zum ersten Mal für das Parlament kandidierte, war er juristischer Berater von Präsident Yoweri Museveni. Man könnte meinen, dass einer wie er Respekt genießt und in der Mitte der Gesellschaft steht. Doch wenn Odoi-Oywelowo im Parlamentsgebäude den Aufzug betritt, verlassen alle anderen die Kabine. Und wenn er in den Gängen des Parlaments jemandem die Hand zum Gruß hält, wird sie regelmäßig ausgeschlagen. Denn Odoi-Oywelowo ist dafür bekannt, dass er die Rechte von queeren Menschen verteidigt. Er stellt sich damit gegen radikale Christen in seinem Land, die von Gleichgesinnten in den USA unterstützt werden. Diese Gruppen kämpfen in Uganda und anderen afrikanischen Staaten sehr erfolgreich für Gesetze, die Homosexualität drakonisch bestrafen – im Höchstfall mit dem Tod.

O-Ton 03 Fox Odoi-Oywelowo:

All the time, the radical anti-rights groups... ...I'm only saying that there are people who are subject to far graver abuse than I am.

Übersetzung:

Mitglieder der radikalen Gruppen, die gegen Menschenrechte kämpfen, rufen mich fast täglich an, um mich zu beleidigen und mir zu drohen – zum Beispiel damit, dass sie mich steinigen werden. Ich treffe Vorsichtsmaßnahmen. Aber ich habe beschlossen, mich nicht ständig mit der Sorge um mein Überleben zu befassen. Denn dann würde ich etwas Wesentliches übersehen: In Uganda gibt es eine große LGBTQ-Gemeinschaft, die schikaniert und inhaftiert wird. Queere Menschen werden aus ihren Wohnungen vertrieben und sind weitaus schlimmerem Missbrauch ausgesetzt als ich. Sie dürfen nicht vergessen, dass ich eine sehr privilegierte Position inne habe. Ich will die Bedrohungen für meine Sicherheit nicht herunterspielen. Ich sage nur, dass es Menschen gibt, die weitaus schlimmeren Übergriffen ausgesetzt sind als ich.

Sprecherin:

2. Mai 2023. Das ugandische Parlament soll über ein Gesetz abstimmen, das die ganze Gesellschaft schon lange bewegt: den „Anti-Homosexuality Act“. Sogar die Todesstrafe sieht das Gesetz für manche Fälle vor, zum Beispiel für gleichgeschlechtlichen Sex mit Minderjährigen oder Personen über 75 Jahren. Konservative, meist religiöse Gruppen fordern die Todesstrafe für Homosexualität schon seit Jahren. Sie behaupten, Homosexuelle würden Kinder „rekrutieren“ und dadurch erst zu Homosexuellen machen, sie seien außerdem Vergewaltiger und Kinderschänder. In einer zutiefst religiösen Gesellschaft haben die Worte der Pastoren und Imame Gewicht.

O-Ton 04 Abstimmung im Parlament:

Thank you. Honorable Members, in furtherance to Article 88 of the Constitution and Rule 24 one of the rules of procedure and as earlier on, as has been said earlier on, we have 301 members present and 40 virtually, that is 341 as opposed to 177 that is required by the rules for us to have the bill go to the third reading. I now put a

question that the Anti-Homosexuality Bill 2023, as returned by His Excellency the President, be read the third time and do pass.

Darüber Sprecherin:

Am 2. Mai 2023 ruf die Parlamentspräsidentin Anita Among das Gesetz zur Abstimmung auf. Vorher stellt sie fest, dass 341 Abgeordnete anwesend sind – also deutlich mehr als vorgeschrieben, damit die Abstimmung gültig ist.

O-Ton 04 Abstimmung im Parlament:

Those in favour The bill passed and the title is settled.

Sprecherin:

340 Abgeordnete stimmen für das Gesetz, einer stimmt dagegen: Fox Odoi-Oywelowo.

O-Ton 05 Fox Odoi-Oywelowo:

I know that where we are now: We are hurting our LGBTQ community.....just because it is a minority – who else is in the line?

Übersetzung:

Mit dem, was wir derzeit tun, schaden wir unserer LGBTQ-Gemeinschaft – wir schaden ihnen ernsthaft. Wenn wir diesem Angriff auf die Menschen- und Freiheitsrechte nicht jetzt und an dieser Stelle Einhalt gebieten, wird der nächste Schritt ein Angriff auf die Rechte der Frauen sein. Außerdem haben wir in Uganda ethnische Minderheiten. Wenn man die LGBTQ-Gemeinschaft nicht schützen kann, nur weil sie eine Minderheit ist – wer ist dann als Nächstes dran?

Sprecherin:

Das ugandische Anti-LGBTQ-Gesetz ist eins der strengsten der Welt. Dabei ist Homosexualität auch in vielen anderen afrikanischen Ländern illegal, und zwar in mehr als der Hälfte. In fünf Ländern oder Regionen kann für gleichgeschlechtlichen Sex in bestimmten Fällen die Todesstrafe verhängt werden. Für viele afrikanische Politiker ist Homophobie ein Mittel, um sich als gute Christen zu inszenieren, die einem behaupteten „reinen“ Glauben anhängen. Also einem Glauben, der noch nicht von libertären Werten verwässert sei. Oder sie geben sich als Bewahrer vermeintlich traditioneller afrikanischer Werte. Das klingt auch bei dem Abgeordneten Musa Ecweru an, der vor der Abstimmung im Parlament noch einmal betonte: „Unser Land wird standhaft bleiben.“ Soll heißen: Standhaft gegen westliche Einflüsse. Schwulenfeindliche Aktivistinnen und Aktivisten behaupten regelmäßig, der so genannte Westen habe die Homosexualität nach Afrika gebracht. Historisch war es andersrum: Erst die Kolonialmächte machten homosexuelle Handlungen strafbar.

Atmo 02 Nachrichten: US Sanktionen: Africa Live CGTN

Sprecherin:

Im Mai 2023 reagieren viele westliche Regierungen entsetzt auf das drakonische Gesetz, die US-Regierung verhängt Sanktionen gegen die ugandische Parlamentspräsidentin und andere führende Politiker. US-Präsident Biden fordert die

sofortige Aufhebung des „Anti-Homosexuality Act“. So trägt die US-amerikanische Gesellschaft die eigene Spaltung auch auf afrikanischem Boden aus. Denn evangelikale christliche Gruppen aus den USA betreiben schon lange die Verschärfung von Anti-Schwulen Gesetzen in afrikanischen Ländern. Auch in Uganda hatten sie massiven Einfluss darauf, dass der „Anti-Homosexuality Act 2023“ so drakonisch ausfiel, sagt der Parlamentarier Fox Odoi-Oywelowo:

O-Ton 07 Fox Odoi-Oywelowo:

This is a very long story. But I will try to summarise it.....with the political class in Uganda with the leaders in Uganda.

Übersetzung:

Das ist eine sehr lange Geschichte, aber ich werde versuchen, sie zusammenzufassen. Die evangelikalen Pfingstbewegungen aus dem Westen, vor allem aus den USA, sind seit relativ langer Zeit in diesem Teil der Welt aktiv. Unter ihrem Einfluss wurde in Uganda erstmals 2010 ein sogenanntes Modellgesetz gegen Homosexualität eingeführt. Seitdem arbeiten sie mit führenden Politikern Ugandas zusammen, um die Gesetze zu verschärfen, beide Seiten stimmen sich miteinander ab.

Sprecherin:

Eine zentrale Rolle spielen dabei so genannte „Gebetsfrühstücke“. Die evangelikalen Gruppen aus den USA sponsern solche Gebetsfrühstücke im ugandischen Parlament und anderen politischen Kreisen.

O-Ton 08 Fox Odoi-Oywelowo:

They sometimes transport members of parliament and leaders to the U.S.....they are basically anti- rights groups.

Übersetzung:

Manchmal fliegen sie ugandische Parlamentsabgeordnete und Politiker in die USA, um sie mit ihrer evangelikalen Basis dort zusammenzubringen. Sie nutzen verschiedene Foren, um sich gegenseitig zu beeinflussen. Im Grunde sind das Lobbygruppen, die sich gegen Menschenrechte stellen.

Sprecherin:

„Evangelikal“ ist nicht das gleiche wie „evangelisch“. Evangelikale betonen ihren Glauben stärker als andere Christen und versuchen, den Alltag danach auszurichten. Sie bezeichnen sich selbst als bibeltreu, weil sie die Bibel für genauso aktuell halten wie zur Zeit ihrer Entstehung. Außerdem wollen sie sich bewusst von denen abgrenzen, die das nicht so sehen. Die Pfingstbewegung ist eine weltweite christliche Erweckungs- und Missionsbewegung, die das Wirken des Heiligen Geistes in den Mittelpunkt ihrer Frömmigkeit stellt. Deren Anhänger nehmen die Bibel ebenfalls wörtlich und sprechen in einfachen Bildern von Himmel und Hölle, von Sünde und Buße. Odoi-Oywelowo hat schon an vielen Gebetsfrühstücken im Parlament teilgenommen. Er ist Christ, aber kein Evangelikaler.

O-Ton 09 Fox Odoi-Oywelowo:

They still invite me, but now I decline to.... ...And I am not willing to subject myself to that.

Übersetzung:

Sie laden mich immer noch ein, aber inzwischen lehne ich ab. Ich empfinde die Atmosphäre bei diesen Treffen als sehr repressiv. Ich bin für sie ein rotes Tuch, weil jeder meine Position in dieser Angelegenheit kennt. Wenn sie mich zum Gebetsfrühstück einladen und ich zusage, dann bitten sie mich, dass ich mich hinknie, so dass sie für mich beten können, um die Dämonen der Homosexualität aus meinem Kopf vertreiben zu können. Und ich bin nicht bereit, mich dem auszusetzen.

Sprecherin:

Unser Gespräch ist heikel. In Uganda könnte es als Förderung der Homosexualität ausgelegt und mit bis zu 20 Jahren Haft bestraft werden. Wie also fragen, ob Odoi-Oywelowo selber schwul ist?

O-Ton 10 Autorin:

Given the fact that the issue is very sensitive here, I don't know if I may ask the question, but are you part of the LGBT community or what makes you taking this position?

O-Ton 11 Fox Odoi-Oywelowo:

I'm thoroughly a heterosexual. (lacht) I'm a thorough, I'm a heterosexual man...
...So to that extent, they belong to my community. I belong to their community.

Übersetzung:

Ich bin durch und durch heterosexuell (lacht). Ich bin ein durch und durch heterosexueller Mann (lacht). Aber ich bin Teil der LGBT-Gemeinschaft, weil ich ein Mensch bin und die LGBT-Gemeinschaft aus Menschen besteht. Die Mitglieder der LGBT-Gemeinschaft in Uganda sind ganz normale Steuerzahler. Sie stehen jeden Tag auf und haben mit denselben Problemen zu kämpfen wie ich: Sie gehen aus dem Haus, arbeiten, zahlen Steuern an ihre Regierung und stehen mehrere Stunden im Stau, um zur Arbeit zu kommen und zurück. Sie sind gesetzestreue Bürger. Insofern gehören sie zu meiner Gemeinschaft und ich zu ihrer.

Atmo 03: Gehen zum Treffen mit Pepe

Sprecherin:

Der Weg zum Treffen mit einem Transmann führt durch ein Shoppingcenter. Das neue Gesetz macht es schwierig, einen Ort für solche Begegnungen zu finden. Es verlangt, dass Vermieter queere Menschen rauswerfen und Arbeitgeber ihnen kündigen. Wer das nicht tut, und wer queere Menschen nicht denunziert, macht sich strafbar. Nicht nur durch die Pflicht zur Denunziation gefährdet das neue Gesetz auch heterosexuelle Menschen.

Atmo 04: Park, Treffen mit Pepe Onziema (Begrüßung)

O-Ton 13 Pepe Julian Onziema, Sexual minorities Uganda:

I can, I can, it is fine with me... ...which is an LGBTQ organisation which is almost 21 years old.

Übersetzung:

Doch, doch, ich kann meinen Namen nennen. Ich heiße Pepe Julian Onziema. Ich lebe in Uganda und arbeite mit „Sexual minorities Uganda“, kurz SMUG, einer LGBTQ-Organisation, die fast 21 Jahre alt ist.

Sprecherin:

Onziema ist Anfang 40. Er trägt einen Bart, eine Schiebermütze und ein grünes Hemd. Das Treffen hätte schon am Vortag stattfinden sollen, aber Onziema musste kurzfristig absagen, er war in Soroti, einer Stadt im Osten Ugandas, etwa 300 Kilometer von Kampala entfernt. Nachdem das verschärfte Gesetz gegen Homosexualität verabschiedet worden war, wurde es zuerst in Soroti angewendet. Die erste Person, die dort unter dem neuen Gesetz verhaftet worden war, wurde kürzlich freigelassen – ein Jahr lang hatte der Mann im Gefängnis gesessen.

O-Ton 14 Pepe Julian Onziema:

So two days ago I had to rush to Soroti... ...we always respond.

Übersetzung:

Vor zwei Tagen musste ich kurzfristig nach Soroti weil wir gehört hatten, dass dort ein schwules Paar festgenommen worden war. Ich fuhr mit einem Anwalt hin. Wir reagieren auf solche Notfälle, egal wie wir davon hören oder ob wir die Betroffenen kennen. Manchmal erfahren wir von Verhaftungen oder Bedrohungen durch die Nachrichten, oder jemand ruft uns an, oder wir bekommen in den sozialen Medien davon mit.

Sprecherin:

Er habe Angst gehabt, selbst verhaftet zu werden, gibt Onziema zu. Andererseits sei die Polizei noch nicht einmal die größte Gefahr für queere Menschen in Uganda.

O-Ton 15 Pepe Julian Onziema:

So the law is sort of like a license to the society... ...And by the time the law comes, you're already damaged or violated.

Übersetzung:

Das neue Gesetz ist eine Art Freifahrtschein für die Gesellschaft, sie ist für uns deshalb die größere Gefahr. Mit den staatlichen Sicherheitskräften können wir verhandeln. Während solcher Gespräche können wir oft Missverständnisse aufklären. Bei Mob-Angriffen ist das anders. Bis womöglich die Polizei kommt, ist das Opfer schon verletzt.

Sprecherin:

Er selbst sei in den vergangenen zwei Jahrzehnten sieben Mal festgenommen, drei Mal körperlich angegriffen und ungezählte Male von öffentlichen Orten verjagt oder im Krankenhaus nicht behandelt worden, sagt Onziema. Die Zahl der Notfälle, die seiner Organisation gemeldet werden, habe seit der Verabschiedung des Gesetzes deutlich zugenommen.

O-Ton 16 Pepe Julian Onziema:

In a week we receive close to 20 cases... ..within the year since the law came into effect.

Übersetzung:

Jede Woche werden uns fast 20 Übergriffe gemeldet, ein Viertel davon sind Fälle von Lynchjustiz oder Mobgewalt: Schläge, Vergewaltigung, sexuelle Übergriffe, die Beschlagnahmung von Eigentum. Wir haben von zehn Morden an Homosexuellen gehört, aber nur bei drei davon können wir sicher sagen, dass die Menschen getötet wurden, weil sie homosexuell waren. Alle diese Morde wurden außerhalb Kampalas verübt, und zwar innerhalb des einen Jahres, seit das neue Gesetz in Kraft getreten ist.

Sprecherin:

Was ihn selbst und die Polizei angeht, meint Onziema, sei er mittlerweile vielleicht einfach so bekannt, dass der Staat die internationalen Proteste fürchte, die sicher laut würden, sollte er verhaftet werden. Bekannt sind Onziema und die Organisation SMUG nicht zuletzt, weil sie es wagten, gegen einen der US-amerikanischen Anheizer von Schwulenfeindlichkeit in Uganda zu klagen – und zwar in Springfield, Massachusetts.

O-Ton 17 Pepe Julian Onziema:

Well, this current law is not the first one.....We decided as an organization to sue them in the United States.

Übersetzung:

Das aktuelle Gesetz ist nicht das erste, das drakonische Strafen vorsieht. Das erste Mal, dass wir mit einem solchen Gesetz konfrontiert wurden, war 2009. Fast fünf Jahre lang haben wir dagegen gekämpft und viele Änderungen durchsetzen können. 2014 wurde es verabschiedet und als „Kill the Gays bill“ bekannt. Wegen dieses Gesetzes beschlossen wir als Organisation, gegen den US-amerikanischen evangelikalen Pastor Scott Lively und zwei seiner ugandischen Partner, die Pastoren Stephen Langa und Martin Ssempe in den USA zu klagen.

Sprecherin:

Denn der US-amerikanische Pastor Scott Lively hatte massiv für das Gesetz agitiert und auf den ugandischen Abgeordnete David Bahati dementsprechend eingewirkt, der den Gesetzentwurf schließlich einbrachte. Er ist Mitglied des weltweiten evangelikalen Netzwerkes „The Family“, das in den USA besonders stark ist. Die ugandische Organisation SMUG wollte gegen die US-amerikanischen Hintermänner

des Anti-Homosexuellen-Gesetzes vorgehen. Onziema und seine Kollegen waren und sind davon überzeugt, dass die schwulenfeindlichen Kampagnen ohne die Unterstützung und Finanzierung aus den USA nicht ganz so viel Durchschlagskraft hätten. Die ugandischen Menschenrechtler klagten also gegen Pastor Scott Lively, gemeinsam mit einer Partnerorganisation in den Vereinigten Staaten, dem Centre for Constitutional Rights. Sie nutzten dafür ein Gesetz, das es ausländischen Geschädigten erlaubt, vor amerikanischen Gerichten zu klagen, wenn ihre Rechte durch US-Amerikaner geschädigt wurden, auch wenn die Tat im Ausland stattfand.

O-Ton 18 Pepe Lilian Onziema:

And then the ruling out of that case was one... Scott Lively did with his counterparts amounts to crimes against humanity.

Übersetzung:

Das Gericht wies seine Zuständigkeit zwar zurück, aber der Richter stellte fest: Was Scott Lively und seine Kollegen getan haben, waren Verbrechen gegen die Menschlichkeit.

Sprecherin:

Später erklärte ein ugandisches Gericht das so genannte „Kill the Gays“- Gesetz von 2014 für ungültig, weil bei der Abstimmung nicht genug Abgeordnete anwesend waren. Scott Lively hat seit dem Urteil nie wieder ugandischen Boden betreten. David Bahati, Stephen Langa und Martin Ssempe waren zu einem Interview mit dem SWR nicht bereit, wie im Übrigen keiner von mehreren angefragten Befürwortern drakonischer Strafen, im Parlament und außerhalb davon. Auch ihre evangelikalen Einflüsterer aus den USA sind vorsichtiger geworden, scheuen die Presse, agieren bisweilen unter anderem Namen, sind aber nicht minder einflussreich. Haley McEwen hat ein Buch über die US-amerikanische christliche Rechte und ihre so genannte Pro-Family-Politik in afrikanischen Ländern geschrieben.

O-Ton 21 Haly McEwen, Autorin:

There is a long history of evangelical missionary work and Catholic missionary work in African countries... upon which this political theological movement is being advanced.

Übersetzung:

Es gibt eine lange Geschichte der evangelikalen und der katholischen Missionsarbeit in afrikanischen Ländern. Und ich denke, sie hat das Fundament geschaffen, auf dem diese politisch-theologische Bewegung heute vorangetrieben wird.

Sprecherin:

Uganda ist bereits seit den 1980er-Jahren auf ihrem Radar. Das Land hatte eine verheerende Zeit unter Diktator Idi Amin hinter sich und durchlitt eine dramatische HIV-Epidemie, an der mehrere zehntausend Menschen starben. Evangelikale Gruppen aus den USA sahen darin eine gute Chance, ihre so genannten „pro-family“ Grundsätze genau hier zu verbreiten. Gemeint ist der Glaube an die Überlegenheit von Familien, die aus heterosexuellen, verheirateten Paaren und ihren leiblichen Kindern bestehen. Haley McEwan beschreibt ihr Erfolgsrezept:

O-Ton 27 Haley McEwan:

They've positioned the idea of the heterosexual nuclear family structure as decolonial... So they position themselves as allies of African communities, and they've been successful in doing that.

Übersetzung:

Sie haben die Idee der heterosexuellen Kernfamilienstruktur als dekolonial positioniert. Sie haben gesagt, wir sind hier, um Euch vor dem zu schützen, was diese moralisch verdorbenen Westler tun. Schaut euch an, was sie unserem Land angetan haben. Sie haben zum Beispiel zu sinkenden Geburtenraten geführt. Und wenn ihr nicht aufpasst, werden sie kommen und das gleiche auch in Eurem Land tun. Sie positionieren sich also als Verbündete afrikanischer Gemeinschaften, und das mit Erfolg.

Sprecherin:

McEwan ist selber in einer Queer-Familie in Michigan aufgewachsen, zog dann 2005 nach Südafrika und bekam dort mit, wie auf einmal eine für sie bekannte Debatte aus den USA auch in Afrika hochschwappte.

O-Ton 22 Haley McEwan:

They genuinely were starting to emerge more this narrative... exactly the kind of rhetoric that I heard growing up in the US against same sex marriage.

Übersetzung:

Sie begannen wirklich mehr und mehr dieses Narrativ zu verbreiten, dass Homosexualität unafrikanisch sei, dass Homosexualität die Zivilisation zerstören wird. Bei all dem stellten sich mir die Nackenhaare auf, weil das einfach zu vertraut für mich war. Das war genau die Art von Rhetorik, die ich in meiner Kindheit in den USA gegen die gleichgeschlechtliche Ehe gehört hatte.

Sprecherin:

Eine us-amerikanische Gruppe ist in den letzten Jahren besonders durch ihre Aktivitäten in Uganda aufgefallen: Family Watch International, eine kleine NGO aus Arizona, die sich selbst als Hüterin von traditionellen Familienwerten und Beschützer von Kindern darstellt.

O-Ton 28 a Gilian Kane, Ipas:

They've been around for about 20 years... And so they really did start with this focus at the UN.

Übersetzung:

Es gibt sie schon seit etwa 20 Jahren. Sie haben ihren Sitz in Arizona, spalteten sich von einer anderen rechten Organisation ab, die bei den Vereinten Nationen aktiv war. Auch Family Watch International hat mit diesem UN-Schwerpunkt begonnen.

Sprecherin:

Sagt Gilian Kane. Sie hat für Ipas, eine internationale Organisation für reproduktive Rechte mit Sitz in North Carolina, die Aktivitäten von „pro-family“ Gruppen in afrikanischen Ländern untersucht.

O-Ton 28 b Gilian Kane:

The UN is a gathering place twice a year... and they converted that into relationships in the country.

Übersetzung:

Bei den Vereinten Nationen treffen sich zweimal im Jahr Vertreter der Zivilgesellschaft und der Mitgliedsstaaten, um über Frauenrechte und Frauenfragen zu debattieren. Die eine Veranstaltung heißt „Kommission für die Rechtsstellung der Frau“, die andere ist die „Kommission für Bevölkerungsentwicklung“. In Berichten von Family Watch International kann man erkennen, dass sie über die UNO ziemlich gute Verbindungen zu politischen Führern in Uganda knüpfen konnten, die zu guten Beziehungen im Land geführt haben.

Sprecherin:

Sharon Slater, die Präsidentin von Family Watch International, bekam Zugang zu höchsten Regierungskreisen in Uganda. In einem Internet-Video ist sie bei einer Audienz mit Ugandas First Lady zu sehen, aus Anlass der ersten afrikanischen Parlaments-Konferenz zu Familie und Kultur – so der Titel. Die Konferenz fand 2023 in Uganda statt.

O-Ton 29 Sharon Slater, Family Watch International:

I cannot tell you the power... stop this cultural imperialism that is destroying our children and our families.

Übersetzung:

Ich kann Ihnen gar nicht sagen, welche Kraft von dieser Konferenz ausgeht und andere afrikanische Länder und die ganze Welt erreichen wird. Gerade jetzt. Von Delegierten habe ich gehört, dass dieser kulturelle Imperialismus gestoppt werden müsse, der unsere Kinder und unsere Familien zerstört.

Sprecherin:

Nachdem Präsident Museveni den Anti-Homosexuality-Act 2023 unterzeichnet und damit in Kraft gesetzt hatte, betonten Slater und Family Watch International, sie seien nicht für die Todesstrafe. Trotzdem begrüßten sie die Verschärfung der Strafen. Slater könne auf die Unterstützung republikanischer Kreise für ihre Lobby-Arbeit in Uganda zählen, sagt Gilian Kane.

O-Ton 30 Gilian Kane:

One of their early board members was Representative Andy Biggs... who was involved in the January 6th and denial of the elections.

Übersetzung:

Einer der ersten Vorstandsmitglieder war der Abgeordnete Andy Biggs, ein sehr, sehr rechtsextremes Mitglied des Kongresses. Er wollte die Wahl von Joe Biden nicht anerkennen und war am Sturm auf das Kapitol beteiligt.

Atmo 07: Aufzug, Gang zum Aktivisten, Begrüßung

Sprecherin:

In einem Bürogebäude in der Innenstadt von Kampala arbeitet eine zivilgesellschaftliche Gruppe, die zum politischen Einfluss der religiösen US-amerikanischen Lobbygruppen auf die Gesetzgebung in Uganda und anderen afrikanischen Staaten recherchiert. Der Name der Gruppe und ihr wichtigster Forscher sollen anonym bleiben. Er hat einige Netzwerke der religiösen Lobbyisten unterwandert und möchte nicht auffliegen. Deshalb ist er hier nur in der deutschen Übersetzung zu hören.

Zitator:

Es wurde für uns immer schwieriger, diese Verbindungen zu belegen – bis Sharon Slater 2023 nach Uganda kam. Das war der erste physische Besuch der Leiterin von Family Watch International. Davor war sie aber schon aktives Mitglied einer WhatsApp-Gruppe namens Life and Family Forum Uganda. Zu dieser Gruppe gehören einige Parlamentsabgeordnete, darunter der stellvertretende Parlamentssprecher Thomas Tayebwa.

Sprecherin:

Einmal habe die Abgeordnete Akello Lucy in der WhatsApp-Gruppe gefragt, was sie in einer Debatte über schulische Sexualkunde im Parlament sagen solle. Diese Lerninhalte drehen sich um einen gesunden Umgang mit Sexualität, Verhütung und um das Recht, „Nein“ sagen zu können. Evangelikale Gruppen laufen dagegen Sturm, in den Vereinigten Staaten und in Übersee. Sie argumentieren, Kinder würden so nur unnötig und viel zu früh sexualisiert.

Zitator:

Sharon Slater postete in der Gruppe, wie Akello Lucy argumentieren soll – und genau das hat die Abgeordnete dann tatsächlich während der Parlamentsdebatte gesagt.

Sprecherin:

Die ultrakonservativen us-amerikanischen Freikirchen lassen sich ihre Lobbyarbeit in Afrika einiges kosten. Laut einer Untersuchung des Portals Open Democracy haben mehr als 20 christliche Gruppen aus den USA allein zwischen 2007 und 2020 mindestens 54 Millionen Dollar in afrikanischen Ländern investiert. Fast die Hälfte davon floss demnach nach Uganda. Viele dieser us-amerikanischen Lobbygruppen haben Verbindungen zum künftigen Präsidenten Trump oder seinem Umfeld. Die Fundamentalisten kämpfen gegen sicheren Zugang zu Abtreibung, Sexualerziehung in Schulen und gegen LGBTQ -Rechte. Der ugandische Parlamentarier Fox Odoi-Oywelewo ist zutiefst beunruhigt.

O-Ton 34 Fox Odoi-Oyewolo:

The world, the established order in the world focussed for a very long time on Islamic fundamentalism... will be irretrievable in a few years to come. And for starters: I am Christian.

Übersetzung:

Die bisherige etablierte Weltordnung hat sich sehr lange auf den islamischen Fundamentalismus konzentriert. Dabei haben wir eine schleichende und schnell wachsende Gefahr für die Demokratie und die Menschenrechte übersehen. Sie bedroht das Überleben der demokratischen Institutionen, wie wir sie heute kennen. Diese Gefahr geht von den radikalen Pfingstkirchen aus. Der Schaden, den sie den demokratischen Institutionen zufügen, wird in einigen Jahren nicht wieder gutzumachen sein. Und das sage ich, obwohl ich Christ bin.

Absage:

Das Wissen (über Soundbett)

Sprecherin:

Homosexuellen-Verfolgung in Afrika, von Arndt Peltner und Bettina Rühl, Sprecherin: Marit Beyer. Redaktion: Dirk Asendorpf, Regie: Felicitas Ott. Die Recherche wurde durch ein Stipendium der Stiftung Weltbevölkerung unterstützt.

Abbinder

Internetquellen:**https:**

[//www.hrw.org/news/2017/06/07/us-court-dismisses-uganda-lgbti-case-affirms-rights](https://www.hrw.org/news/2017/06/07/us-court-dismisses-uganda-lgbti-case-affirms-rights)

https:

[//www.lsvd.de/media/doc/1245/ger_ilga_world_map_sexual_orientation_laws_dec2020.png](https://www.lsvd.de/media/doc/1245/ger_ilga_world_map_sexual_orientation_laws_dec2020.png)

https:

[//ccrjustice.org/sites/default/files/attach/2015/11/Smug_infosheets_2.pdf](https://ccrjustice.org/sites/default/files/attach/2015/11/Smug_infosheets_2.pdf)